



verständlich, nachvollziehbar und wahrnehmbar, oder?

Impulse für die Inobhutnahme aus dem
Erleben junger Menschen



Fokus

*Inwieweit gelingt uns die umfassende, individuelle
Aufklärung und Beteiligung von jungen Menschen?*

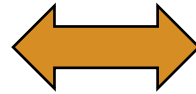
Worauf kommt es in akuten Krisensituationen an?

die subjektorientierte Perspektive



empirisches Modell subjektiver Verarbeitungsprozesse

Intervention,
Interaktionen,
Informationen



individuelle
Erfahrungsaufschichtungen,
Gefühle,
Ansichten



Bewältigung durch:
Möglichkeiten
der Nachvollziehbarkeit,
des Verstehens,
des Einlassens

**Einflussfaktoren und
Handlungsmöglichkeiten**

subjektive Verarbeitung von Interventionen und Informationen

a) aktive Auseinandersetzung



Nachvollziehbarkeit: Klarheit über den Ablauf der Geschehnisse



Möglichkeit der Passungsherstellung: die Geschehnisse, Argumente, das Ergebnis Inobhutnahme werden in Verbindung gebracht mit den eigenen Erfahrungen, Gefühlen und Ansichten



Passung = verstehen:

- ich habe Klarheit und kann die Geschehnisse, Argumente und Ergebnisse verstehen, weil sie zu meinen eigenen Erfahrungen, Gefühlen und Ansichten passen
- ich kann mich selbst dazu positionieren und die Situation bewerten



perspektive

Formen des Einlassens auf die Inobhutnahme

⇒ Einlassen auf die Inobhutnahme als Hilfe

positive Kontrasterfahrungen

Enttäuschungen, Unsicherheit (Beispiel Nick)

Weitere Erfahrungen und Erlebnisse führen zu neuen Bewertungen

⇒ notgedrungenes Einlassen

Vorannahmen oder Befürchtungen können so irritiert werden, dass Elemente der Intervention als Hilfe wahr-/angenommen werden

⇒ zynisches Wiedereinlassen



Nick, 14: War jetzt nicht so, dass meine Eltern nur gesagt haben, ‚Du gehst da jetzt hin‘ oder ich beim Jugendamt angerufen hab und ‚so geht nicht‘, sondern wir haben beide gesagt, dass wird bestimmt die beste Lösung. [...] Ich war auch so ein bisschen runtergezogen, weil alles so kahl war, dass man sich so unwohl fühlt und so anders behandelt wird. So, so, so, irgendwie so Insassen, so wie Insassen, hab ich mich einfach so anders gefühlt irgendwie, weil einfach noch niemand mit einem gesprochen hat, irgendwie so richtig mal. Ja, man war ja fast die ganze Zeit mit sich alleine beschäftigt. Also man hatte viel Zeit zum Nachdenken. Also ich war wirklich froh, dass es da WLAN gab, sonst wäre ich da wahrscheinlich an die Decke gegangen. An Sozialkontakt und so (...) so deprimierend. [...] Ja, da war halt wirklich fast niemand, der einem wirklich erklärt hat, was jetzt gerade so abging, dass man sich immer so Ja, was? Was passiert jetzt? Ich habe mir gewünscht, dass jemand mir gesagt hätte, ‚Ja, so und so läuft das jetzt ab‘.

Reaktionen durch Unverständnis

Keine Passung = nicht verstehen

auch wenn ich die Geschehnisse nachvollziehen kann, kann ich die Handlungen, Argumente und Sachverhalte, die zum Ergebnis/ die zur Inobhutnahme geführt haben nicht verstehen



⇒ **Abwehr** – ich nehme das nicht an

⇒ **Widerstand** – ich wehre mich dagegen konstruktive Beharrlichkeit

⇒ **Anpassung** – ich korrigiere meine eigenen Ansichten und finde Erklärungen, die zu den Informationen und Argumentationen von außen passen



so kann ich es verstehen (Beispiel Jenny)

Jenny, 12: „Ich habe früher in [Wohnort] gelebt und meine Mama und mein Papa. Und an einem Tag, da hatte ich mit meinem Bruder [dieses Spiel gespielt]. Meine Freundin war auch mit dabei. Und dann hat sie gesagt – da war ich aber noch klein – da hat sie gesagt ‚Ja, du sollst in der Schule sagen, du wirst am nächsten Tag geheiratet‘. Und da hatte ich halt nichts im Kopf, und da habe ich es gemacht. Und dann hat meine Lehrerin es weitergeleitet. Ja und dann haben die das Jugendamt angerufen und am nächsten Tag ist es gekommen. Dann hat mich ein paar Fragen gefragt, ob ich zu Hause geschlagen werde oder nicht. Aber es war ja nicht der Fall. Und dann wurde ich halt mitgenommen und die Polizei war dann bei meiner Mutter zu Hause und hat Bescheid gesagt, dass ich jetzt weg bin. Und dann bin ich hierhergekommen. (...) Wurde aufgenommen und das Gefühl war halt. Irgendwie so traurig. Und ich war dann richtig enttäuscht. Irgendwie. Von mir selber.“



perspektive



Jenny, 12: „Die Inobhutnahme, das war halt schon ein grausames Gefühl. Ja, für mich. Weil ich wusste ja gar nicht, wann ich nach Hause gehen darf oder ob ich hier bleibe und hat mich halt so ein bisschen verzweifelt. [...] Also direkt nach dem Gespräch da musste ich noch meine Sachen holen, denn da haben wir noch kurz auf irgendeine Frau gewartet und dann sind wir erst losgefahren. [...] Sie haben gesagt, ich solle ins Auto einsteigen. Da war ich aber erst mal so ähm, nee, eigentlich nicht, weil ich möchte es nicht, weil ich kenne sie nicht. Ja und? Aber da haben die gesagt, dass sie vom Jugendamt sind und so, die haben sich erst danach vorgestellt, dass sie, ja, wer sie eigentlich sind. [...] Also was mich echt enttäuscht hat, weil mein früheres Jugendamt hat gesagt, dass es vielleicht eine oder zwei Wochen von den Eltern weg wäre. Ja, und jetzt sind es aber zwei Jahre. Das hat mich echt enttäuscht. [...] Die erste Woche hatte ich gar keine Kleider, außer meine normalen und meine Sportsachen halt. Und dann, ein paar Tage danach bekam ich die Kleider von meiner Mutter. Und da habe ich das richtig verstanden, dass das also irgendwie richtig eine Überraschung war, als sie dann auf einmal wegging.“

Folgen fehlender Nachvollziehbarkeit

Keine Nachvollziehbarkeit: Unklarheit über den Ablauf der Geschehnisse

Keine Passungsherstellung möglich: ich kann die Geschehnisse nicht nachvollziehen und daher auch nicht in Verbindung bringen mit meinen eigenen Erfahrungen, Gefühlen und Ansichten

⇒ **Unsicherheit, Ängste** (Beispiel Lena, anschließende Modifikation)

⇒ **Widerstand, Rebellion**



Folgen des Hinnehmens statt Auseinandersetzens

b) Hinnehmen

Nachvollziehbarkeitsprozess wird nicht aktiviert

Handlungen, Vorgehen, Situation wird hingenommen, Informationen zur Kenntnis genommen oder prallen ab



⇒ Irritation, Ängste

Abbau von Ängsten durch neue Erfahrungen: hier passiert mir nichts, hier treffe ich auf nette Menschen

Entwicklung von Erklärungsmustern mit prof. Hilfe
neue Prozesse der Nachvollziehbarkeit und Passung, die eine positive Bewertung ermöglichen



⇒ innere Offenheit für die Inobhutnahme als Hilfe

⇒ Resignation, Gleichgültigkeit, innere Leere



PERSPEKTIVE

Lena, 14: „Irgendwie ziemlich erschreckend, weil ich halt nicht ganz genau wissen konnte, was ich jetzt getan habe, dass ich wegmusste. Aber irgendwo her war ich zu dem Zeitpunkt eigentlich auch froh, dass ich aus dem Dings rauskam, weil es echt ziemlich anstrengend war. Weil ich halt oft überfordert geworden bin. Und dann musste ich in mein Zimmer und dann haben die noch lange geredet. Meine Sachen waren schon alle gepackt. Mein ganzes Zimmer war leer. [...] Ich hab erst gedacht, das ist bestimmt ein Gefängnis oder so, weil das hat meine Mama früher immer erklärt, das ist wie ein Gefängnis. Ich hatte ein bisschen Angst, was jetzt passieren wird, wie es passieren wird und war auch irgendwie aufgeregt, weil das so, so neu war. [...] Der Betreuer hat gesagt ich kann ins Wohnzimmer gehen, solange die sprechen. Und dann war ich im Wohnzimmer. Und dann hat er gesagt, ob wir Fernsehen gucken möchten oder so. Da habe ich mit der Wohngenossin gesprochen und da war es, ging es mir halt viel besser schon.“

Fazit

Junge Menschen unterstreichen die hohe Bedeutung der Nachvollziehbarkeit im Alltag und Klärungs- und Entscheidungsprozessen für das Einlassen auf die Inobhutnahme und die biografische Einordnung

Fachkräfte können und sollten sie aktiv unterstützen

- Nachvollziehbarkeit fördern (wechselseitige Kommunikationsprozesse, 2-Sinne Prinzip)
- Verstehen ermöglichen (Gefühle erkennen, benennen, einordnen)
- Optionen aufzeigen, Perspektiven gemeinsam entwickeln (Selbstwirksamkeit stärken)
- Professionelle Entwicklung und Selbstreflexion (hohe Bedeutung der persönlichen Ebene)





Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Praxisforschungsprojekt

Inobhutnahme – Perspektiven: Impulse!

weitere Informationen:



Corinna Petri
wiss. Mitarbeiterin



PERSPEKTIVE

Institut für sozialpädagogische
Praxisforschung und -entwicklung